

„Making History“. Eine Tagung des „Arbeitskreises Kritische Geschichte“ in München

Bernd Hüttner

Nicht nur interpretieren, verändern! Unter diesem Motto hatte der Arbeitskreis Kritische Geschichte zu der Tagung „Making History“, der ersten bundesweiten Tagung, an die Universität München vom 10. Bis 12. Oktober 2003 geladen. „Positionen und Perspektiven kritischer Geschichtswissenschaft“ sollten in insgesamt vierzehn Veranstaltungen ausgelotet und diskutiert werden. Zielgruppe waren vor allem jüngere Historikerinnen und Historiker, aber auch Nicht-Historiker, die historisch arbeiten, oder ihre politische Arbeit in einen historischen Kontext stellen. Der Kongreß wurde von der Rosa-Luxemburg-Stiftung, verschiedenen Fachschaften von Geschichtsfakultäten, Allgemeinen Studentenausschüssen von Universitäten, dem Archiv der sozialen Bewegungen Bremen, der Stiftung Sozialgeschichte, dem Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und dem Argument-Verlag unterstützt. Er stieß offensichtlich in eine „Marktlücke“. Mit über 100 Teilnehmern war er gut besucht, zeigte aber auch die Schwäche einiger Mitveranstalter auf, die kaum mobilisierungsfähig waren.

Im Mittelpunkt der dreitägigen Tagung standen zwar die angebotenen Veranstaltungen, aber sehr wichtig war auch der gegenseitige Austausch. Die gute und konstruktive Stimmung wurde allseits gelobt. Eingeladen waren von den jungen Wissenschaftlern auch namhafte Professoren wie der emeritierte Berliner Philosoph *Wolfgang Fritz Haug*, *Richard Evans* (Historiker, Cambridge) und *Marcel van der Linden* (Historiker, IISG Amsterdam). Die beiden letztgenannten bestritten die Eröffnung und diskutierten über das Ende der Arbeitergeschichtsschreibung und die Relevanz „des Marxismus“ für eine kritische Geschichtsschreibung. Haug sprach zu „Objektivität und Parteilichkeit“.

An den nächsten beiden Tagen arbeitete der Kongreß dann in parallelen Arbeitsgruppen und Diskussionen. Einige seien genannt: *Manuela Bojadzijev*, *Peter Birke* und *Lars Stubbe* diskutierten in einem stark theorielastigen Vortrag neue Konzeptionen einer „kritischen Geschichte“ anhand ihrer Forschungen zu wilden Streiks in Norddeutschland (Birke), zu Kämpfen von Migranten und ausländischen Arbeitern im Westdeutschland der 60er und 70er Jahre (Bojadzijev) und zu Kampf- und Organisationsformen der Studentenbewegung in Mexiko (Stubbe). *Dagmar Engelken* berichtete über südafrikanische radikale Geschichtsschreibung seit den 1970er Jahren in international vergleichender Perspektive, während *Bernd Hüttner* eine „Geschichtslosigkeit“ der Linken und den neuen sozialen Bewegungen kritisierte. *Ralph Klein* und *Regina Mentner* stellten sehr anschaulich und unterhaltsam ihr Verständnis historisch-politischer Arbeit vor: Historische Forschung und

politische Aktion seien gleichgewichtig. Sie intervenieren mit ihrer Kampagne „Angreifbare Traditionspflege“ geschichtspolitisch gegen die Traditionspflege deutscher Gebirgsjäger und klären über deren Kriegsverbrechen auf. *Christoph Jünke* referierte über Wissenschaft und Engagement am Beispiel des deutsch-österreichischen aktivistischen Philosophen Leo Kofler.

Mit diesem Kongress hat der Arbeitskreis Kritische Geschichte eine längst überfällige Initiative ergriffen, die unter den überwiegend studentischen Teilnehmern auf Resonanz stieß. Sie kann aber nicht über die Schwäche linker Geschichtswissenschaft hinwegtäuschen, die sich zusehends auf einige wenige akademische Nischen, meist im Rahmen von Promotionen, zurückziehen muß und in aktuellen geschichtspolitischen Debatten (Jörg Friedrich, Zentrum gegen Vertreibungen, etc.) jenseits einer liberalen Position kaum öffentlich wahrnehmbar ist.

Das Spektrum des Gros der Teilnehmer war altersmäßig vorwiegend auf Mitte 20 bis Mitte 30 begrenzt. Diese Gruppe war erstaunlich heterogen und reichte von Wuppertaler Antiimperialisten über Berliner oder Leipziger postmoderne Autonome bis zu bayerischen Uni-Linken. Der Wunsch, sich zuzuhören und zu lernen, stand bei allen im Vordergrund. Einen festen Verband wollte niemand gründen, so wird es jetzt ein loses Netzwerk geben, dem sich alle zuordnen können, die dies wollen. Als Themen der zukünftigen Diskussion wurden drei näher bestimmt: erstens Geschichte der Linken und der neuen sozialen Bewegungen, zweitens das Selbstverständnis kritischer Historiker, und drittens, damit zusammenhängend, Theorie- und Methodenfragen kritischer Geschichtswissenschaft.

Die Arbeitskreiseigene Internetseite (<http://www.kritische-geschichte.de>) wird als ein Knotenpunkt kritischer und linker Geschichtswissenschaft auf jeden Fall weiterbetrieben. Geplant ist auch eine Buchpublikation zu Positionen und Perspektiven kritischer Geschichtswissenschaft. Ein Nachfolgetreffen wird im Sommer oder Herbst 2004 in Bremen stattfinden. Der Arbeitskreis ist offen für neue Mitstreiter und bittet Interessierte um Kontaktaufnahme (Website des Arbeitskreises – s.oben – oder postalisch: Richard Heigl, Ostengasse 10, 93047 Regensburg, Email: richard.heigl@web.de).